

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011 /2012

Gastuniversität: Appalachian State University

Aufenthaltsdauer: von 10.08.2011 bis 26.05.2012

Studienrichtung: Technische Physik

Bericht

1.) Stadt, Land und Leute

Mein Auslandsjahr verbrachte ich an der Appalachian State University in Boone, North Carolina, zweieinhalb Autostunden von Charlotte (International Airport) entfernt. Boone kann auf alle Faelle als Studentenstadt bezeichnet werden, da ungefaehr 17000 Studenten die Haelfte der Einwohner ausmachen, weswegen die Stadt in den Ferien ganz besonders leer wirkte. Da auf 1000 m Meereshoehe ist das Klima dem in Oesterreich erstaunlich aehnlich, wobei es doch haeufiger zu Wetterumschlaegen kommt. Weiters ist der Bundesstaat gruen und mit Waeldern ueberzogen, wobei es sich etwas lichtet wenn man vom Berg runter Richtung Sueden faehrt. Die Menschen sind erstaunlich offen gegenueber Internationals, was das kennenlernen von neuen Leuten nicht besonders schwierig macht. Das Geruecht vom dicken Amerika kann ich von dem was ich gesehen habe nicht bestaetigen. Vor allem am College ist die Sportkultur sehr wichtig, was man den meisten Leuten auch ansehen kann.

2. und 3) Soziale Integration und Unterkunft

Soziale Integration als solches wuerde bedeuten dass man sein Verhalten aendern oder anpassen muesste um akzeptiert zu werden, was absolut nicht notwendig war. Die Leute haben meine Art ohne Probleme akzeptiert, vor allem da sich die Substrukturen der amerikanischen und europaeischen Kultur doch nur in Details unterscheiden was beidseitig sofort eingesehen wurde. Deswegen trat auch der sogenannte Kulturschock nicht ein. Allerdings sollte man auf keinen Fall scheu sein, was im sozialen Aspekt doch eher viele Nachteile produziert. Verstaendnisprobleme hatte ich praktisch nicht, wobei allerdings mein gesprochenes Englisch sich doch um Einiges verbessert hat. Da ich mich vorwiegend mit Amerikanern angefreundet habe, eroeffneten sich fuer mich auch tolle Moeglichkeiten die Kultur ausserhalb von der Uni zu erleben (Familien etc). Dies war vorwiegend auf Grund meiner Unterbringung moeglich, da ein Grossteil meiner besseren Freunde im selben Heim wohnten, was eine engere Freundschaft ziemlich beguenstigt. Vor allem da in meinem Heim (Appalachian Heights) kaum andere Internationals waren, was ueblicherweise doch zu Cliquen fuehrt, wie auch beobachtet. Das Heim bestand aus Appartments im WG Stil zu je vier Personen, jedes ein grosses Wohnzimmer mit Kueche und je zwei seperate Zimmer zu je zwei Personen. Deswegen war man nie allein und war auch in den anderen Zimmern immer willkommen. Geinsames Essen, Kochen und Feiern etc. stand an der Tagesordnung.

4.) Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	963 €
davon Unterbringung:	480 € pro Monat
davon Verpflegung:	360 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	20 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	30 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken- /Unfallversicherung:	55 € pro Monat
davon Sonstiges: Handy	18 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	50 €
Visum:	100 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	1100 €
Einschreibegebühr(en):	-€
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	-€
Orientierungsprogramm:	-€
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Toefl Test	180 €
-	€
- _____	€
- _____	€

5.) Sonstiges

J1-Visum

ISEP Kranken Versicherung (Medex)

6.) Beschreibung der Gastuniversitaet

Die Appalachian State University ist eine Campus Uni mit einem weitreichenden Studienangebot. Das Universitaetsareal ist sehr groeß, wobei sich etliche Studentenheime, Freizeitzentren und Stadien darauf befinden. Das Areal ist sehr sauber und sieht auch neu aus, was daran liegt das ueber die Dekaden staendig dazugebaut und erweitert wurde. Die Schule selber ist nicht viel aelter als die Linzer Uni. Da aber die Studiengebueren astronomisch im Vergleich zu europaeische Standards (15000\$ pro Jahr) sind, stehen hier natuerlich ganz andere Ressourcen fuer Instandsetzung und zusaetzliches Equipment zur Verfuegung. Als Student bekommt man dafuer auch viel im Freizeitbereich geboten. Es werden sehr viele Veranstaltungen organisiert, die Uni hat ein eigenes Kino und die Sportzentren sind bestens ausgestattet. Fuer die Mobiltaet sorgt ein eigenes Bussystem und ein Studenten Taxi Service, beides gratis fuer Inskripte. Das Fachliche an der Uni (Physik) wird im Punkt 10) besprochen, da ich schlecht ueber den echten Alltag der anderen Faecher eine Aussage treffen kann. (stimmt nicht ganz da mir meine Freunde doch Einiges vermitteln konnten).

7.) Anmelde- und Einschreibformalitaeten

Anmeldung in meinem Fach war, da vergleichsweise wenig Studierende, sehr ruhig und ohne Stress. Ich waehlte meine Kurse in der ersten offiziellen Uni Woche des Semesters, da ich so mein Programm besser abstimmen konnte, was undenkbar in anderen Studienrichtung waere, wo man sich schon mehrere Monate vorher anmelden muss. Da ich International war, der Masterkurse besuchte, konnte ich mich nicht direkt im Web anmelden weswegen ich ein spezielles Ansuchen in der Grad School abgeben musste, was mich erst den gewuenschten Kursen zuwies. Auf diesem Ansuchen musste sich das Einverstaendniss des abhaltenden Professors befinden, was ich jedes mal ohne Probleme beschaffen konnte.

8.) Studienjahreinteilung

Orientierung:	14.08.2011-20.08.2011
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	22.08.2011-17.12.2011
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	16.01.2012-11.05.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
Ferien: Semesterferien (Winter Break)	18.12.2011- 14.01.2012
Spring Break	09.03.2012-19.03.2012
Und diverse lange Wochenenden (Thanksgivings etc.)	

9.) Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Die Einführungswoche (Orientation) war eine Ansammlung von Vorträgen am Vormittag und Ausflügen am Nachmittag, wobei über Versicherung, Sicherheitstechnisches, medizinisches bis Kursrelevantes geredet wurde. Es wurde dann meistens auch gemeinsam gegessen. Campus- und Stadtführungen wurden unternommen, Wanderung veranstaltet etc.. Im Prinzip eine Woche ohne Kursstress um die Leute und Umgebung kennenzulernen. Zwar waren die Wenigsten der regulären Studenten dort, aber trotzdem erhielt man einen kleinen Vorgeschmack wie es sein würde. Auch die Zimmer wurden bereits bezogen, wobei darauf geschaut wurde dass jeder einen amerikanischen Zimmerkollegen zugeteilt bekommt. Die erste Woche lebten die Internationals somit allein.

10.) Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Der akademische Alltag lief hingegen ziemlich anders ab als gewohnt, was mehrere Gründe hatte. Der Hauptunterschied war die extreme Praxisbezogenheit der Kurse, was einfach an den finanziellen Möglichkeiten der Universität liegt. Die Master Kurse sind extrem zeitaufwendig da die Theorie zwar wichtig ist aber die Praxis noch wichtiger, was in endlosen Stunden an Troubleshooting endet, also Fehlersuche an Schaltungen und Programmen. Die Instrukoren haben auch darauf hingewiesen, dass dieses Studienprogramm sogar in NC sehr ungewöhnlich ist. Das Physikstudium legt sehr viel Wert auf Programmieren und hardwarenahe Computerwissenschaften. Im Gebiet der eigentlichen Physik wird der Nanobereich forciert. Allerdings sucht man vergeblich um fortgeschrittene theoretische Vorlesungen. Ein typischer Kurs beinhaltet Praktikum, Übung und Vorlesung in einem, wogegen diese Aufteilung der Wirklichkeit sowieso nicht gerecht wird da jene ziemlich verschachtelt sind. Jedenfalls wird meiste Zeit im Labor verbracht da laufend Aufgaben gestellt werden fuer die man dann eine Woche Zeit hat. Allerdings werden mehrmals in der Woche Aufgaben gestellt, wobei der Schwierigkeitsgrad doch stark variiert. Man hat im Durchschnitt drei Teilklausuren und eine zusammenfassende Abschlussklausur, was den Lernaufwand doch in angenehme Happen teilt. Meistens muss dann noch ein praktisches Abschlussprojekt geliefert werden. Die wöchentlichen Übungen werden abgegeben und vom Professor korrigiert. Also wird Übungen kein separater Kurs slot gewidmet.

Da viele Kurse zu Beginn Einstiegsvorlesungen in diversen Programmiersprachen waren, bevor es ans Praktische ging, habe ich mich anfangs über das hohe Tempo und die steile Lernkurve gewundert. Ich hatte zwar den Vorteil dass ich nicht ein kompletter Neuling war, aber wurde dennoch auf Trab gehalten. Deswegen fragte ich wie die Anderen damit klarkommen und es stellte sich heraus dass Viele wirklich ununterbrochen daran arbeiten und lernen mussten um aufgeschlossen zu bleiben und somit nicht viel Freizeit hatten.

Die besuchten Kurse lauten wie folgt:

Erstes Semester:

Computational Methods in Physics and Engineering

C-Vorlesung wobei doch Fokus auf Physikanwendung gelegt wird, weswegen C Neulinge teilweise extreme Probleme hatten, und viele auch einfach aufgaben.

Angefangen mit numerischen Integrationsmethoden bis zu Algorithmen in Audioverarbeitung.

Mein Abschlussprojekt war die Bewegung von Koepern in der Schwarzschildmetrik.

Environmental Science

Fokus auf die mittlerweile Unbestreitbare globale Erwaermung. Es wurde mit Computermodellen gearbeitet und verschiedenste Theorien diskutiert die mit Klimaveraenderung in Zusammenhang stehen.

Abschlussprojekt war in meinem Fall eine dynamische Simulation eines celestialen Koeperns wobei viele externe Paramter und Faktoren eingestellt werden konnten.

Digital Electronics

Von der Logik aufwaerts zu komplexen Schaltungen, wobei hauptsaechlich Aufgaben im Labor geloest werden mussten. Also ging Theorie Hand in Hand mit der Praxis. Viel Wert wurde auf das Bauen von Zustandsmaschinen gelegt. Das Abschlussprojekt war das verloten eines PALs.

Electron Microscopy and Electron Microscopy Lab

Fuer diesen Kurs konnte auf das Labor verzichtet werden, was allerdings im Nachhinein nicht sehr klug waere. Man kann alleine ein Elektronenmikroskop bedienen und das Wissen der Vorlesung anwenden. Ich wurde zwar an mehreren verschiedenen Mikroskopen trainiert, aber die meiste Zeit verbrachte ich an einem SEM. Die Vorlesung und Uebung haben mir ebenfalls exzellent vermittelt wie die Instrumente funktionieren.

Zweites Semester:

Robotics and Microprocessor Interfacing

Dieser Kurs bestand praktisch nur aus Labor, welches im Aufwand sehr haeufig explodiert ist. Programmiert wurde vorwiegend in LabView. Im ersten Teil wurden Mindstorms Roboter gebaut und programmiert. Dann wurde auch diverses Laborequipment aufgesetzt und ebenfalls programmiert. Alles in allem war der Kurs eine exzellente Spezialisierung wenn es um das programmieren von elektronischen Equipment geht, von Oszilloskopen bis zu Spektrometern. Ich entschied mich dann auch als einer von Wenigen in unserer Gruppe bei einem Robo Wettbewerb teilzunehmen.

Microcontroller

Ich lernte Assembler und Mikrocontroller Input/Output. Vom Aufwand aehnlich Robotik.

Im Prinzip lernte ich ganz genau wie ein Computer funktioniert und wie genau die Maschinensprache gesprochen wird .

Nanotechnology

Es wurden die Methoden und Instrumente der Nanotechnologie besprochen. Die Uebung bestand meistens aus dem Durcharbeiten von Paper. Allerdings gab es kein richtiges Labor fuer diesen Kurs, was mir dann doch recht war aufgrund des Zeitaufwandes der anderen Kurse.

11.) Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Als Vollzeitstudent gilt man dort mit 9 Credit Wochenstunden, wobei die spezialisierenden Masterkurse zwar mit den gleichen Credit Wochenstunden wie im Bachelor gekennzeichnet werden, allerdings im Studenaufwand erheblich auseinandergehen.

Im ersten Semester besuchte ich noch optimistisch 13 Credit Wochenstunden an Masterkurse. Wobei sich wöchentliche Praktikumsdauer und Übung in den angegebenen Stunden nicht niederschlagen.

Konservativ umgerechnet auf ECTS ungefähr: 21

Im zweiten Semester dann 10 Credit Wochenstunden:

Konservativ umgerechnet auf ECTS ungefähr: 16,5

Siehe Beilage

12.) Benotungssystem

Benotung hängt doch sehr stark vom Professor ab, vor allem häufig am Papier programmiert wird und Syntaxfehler häufig unterschiedlich bestraft werden. Praktika werden nach dem Prinzip, wenns funktioniert passt, benotet.

Da man dort ständig etwas abgeben muss ist es wichtig am Ball zu bleiben weil spätere Abgaben doch nicht vernachlässigbar bestraft werden.

13.) Akademische Beratung/Betreuung

Die Betreuung, falls man sie braucht, ist auf alle Fälle sehr gut, vor allem weil die Schüler-Lehrer Beziehung eher von freundschaftlicher Natur ist, was eher selten an meiner Heimuniversität ist. Vom Nachteil ist allerdings auch dass man dann doch verführt ist, schneller zu fragen obwohl man eigentlich kurz davor ist das Problem zu lösen.

14.) Resümee

Ich will jetzt gar nicht die gute alte Standardrede vom Band lassen, dass es toll war und blabla. Ich kann einfach nur sagen es war bis jetzt sicher eines meiner schönsten Jahre und dass ich extrem viel erlebt habe. Dinge die ich woanders vermutlich nicht erleben könnte und die mich jetzt schon nostalgisch machen. Deswegen möchte ich jedem danken der beteiligt war mir das zu ermöglichen.

15.) Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Wie bereits gesagt, würde ich jedem empfehlen der in die Staaten fährt jegliche Scheu zu verlieren und vor allem im College Mileu verbal eher schlagkräftig als passiv zu reagieren.